

19.06.09

ÖSTERREICHISCHE

bau.zeitung

24|2

Die Wessiaks

Das Bauunternehmen Robier erhielt den Coronati-Preis – die Auszeichnung für Fairness und Nachhaltigkeit. Im exklusiven Porträt verraten Vater und Sohn das Erfolgsgeheimnis ihres Unternehmens.

Gewaltige Bausumme

Die Wirtschaftsuniversität Wien ist zurzeit eines der größten und zugleich komplexesten Bauvorhaben. Eine Herausforderung für Planer und Ausführende.



Fußballer am Bau

Eine unkonventionelle Idee verführt Profifußballer ins Baugewerbe – Durchhaltungsvermögen und Ehrgeiz erweisen sich dabei als Erfolgsgarant.

Neuer Vergabeweg

Die Arbeiterkammer Linz wurde mittels Hybridmodell vergeben – ein Weg, der Planung, Ausführung und Betrieb erfolgreich unter einen Hut bringt.

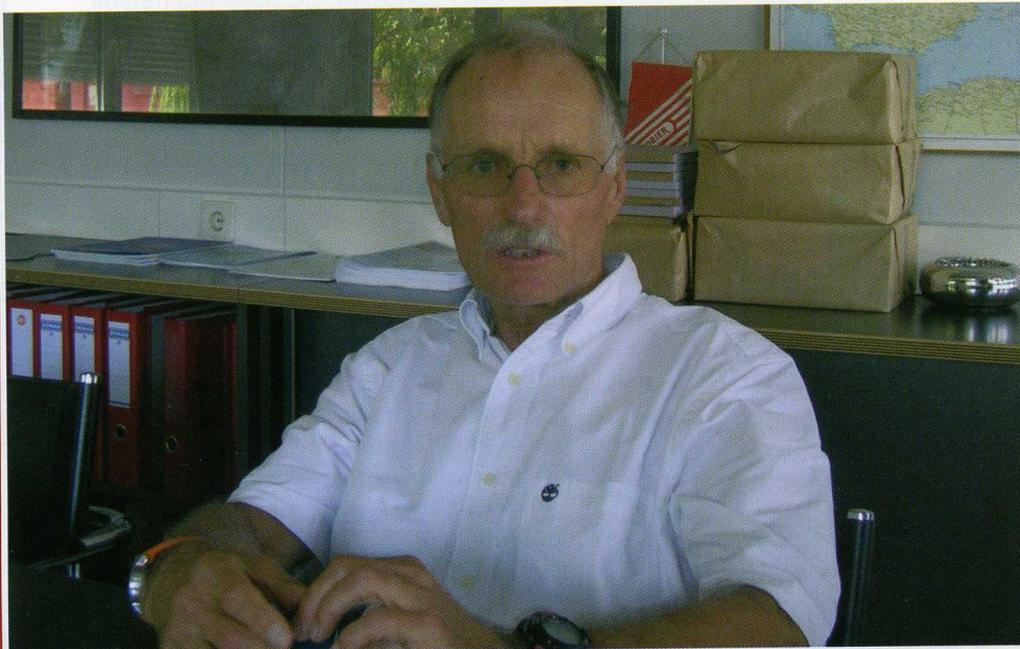


Fair, ehrgeizig und sportlich

Die Wessiaks, Inhaber der Baufirma Robier, wurden für ihr faires Verhalten als Baumeister und Unternehmer von der Bundesinnung Bau ausgezeichnet. Baumeister Walther Wessiak führt mit seinem Sohn das Geschäft.

„Pünktlich wie die Uhr!“, so die Begrüßung des Hausherrn und diesjährigen Coronati-Preisträgers Walther Wessiak senior. Diese Bemerkung sollte im Laufe des Gespräches am Firmenstandort des Bauunternehmens

te Standbein ist die Baufirma Robier. Wessiak übernahm 1984 das Bauunternehmen. Arbeitsorte sind ausschließlich Graz und Umgebung. Für den Ultramarathon-Weltmeister Wessiak ein wichtiges Prinzip – er nimmt keine Aufträge an, die weiter als zehn Kilometer von Graz entfernt sind. Der Schwerpunkt liegt auf Umbau und Sanierung. „Am liebsten natürlich denkmalgeschützte Gebäude – denn dort schaffen wir auch den be-



Fotos: Gary

„Dieses Konzept ‚alle Leistungen aus einer Hand‘, das schätzen unsere Kunden.“

Walther Wessiak

sten Preis.“ Jährlich wickelt Robier mit vier Bauleitern an die 800 Baustellen ab, das sind täglich drei fertige Baustellen.

Sohn Walther Georg Wessiak ist seit August 2001 ebenso Geschäftsführer. Der Vater führt den Tiefbau, der Sohn den Hochbau. Das jüngste Baby ist ein 52 Jahre alter Pflasterbetrieb aus Graz. Wie auch der Vater ist Walther ebenso voll sportlichem Ehrgeiz. Die Leidenschaft für alte Gemäuer teilen Vater und Sohn.

bau.vita

BR Dipl.-Ing. Walther Wessiak

geb. 26. 8. 1941 in Kitzbühel, Tirol
verheiratet seit 29. 6. 1968
Kinder Nanna (1969), Walther (1971)

Ausbildung

1951–1953 Bundesrealgymnasium in Landeck, Tirol als Externist
1953–1959 Bundesrealgymnasium Innsbruck
1960–1968 Studium Bauingenieurwesen an der Technischen Hochschule, Graz
1980 Berechtigung für Brunnenmeistergewerbe, 1981 Baumeisterprüfung

Berufliche Laufbahn

1968–1972 Hochschulassistent am Institut für Hydraulik, Landwirtschaftlichen Wasserbau und Siedlungswasserbau an der Technischen Hochschule in Graz
1972–1977 Teiml & Spitzzy Bau AG, Abteilungsleiter für Energiebau, Technischer Leiter der Firma Tiefbohr GesmbH, Geschäftsführertätigkeit

1978–1990 Geschäftsführer Werner Schoklitsch Gesellschaft mbH, TS Bau Gesellschaft mbH, Tiefbohr GesmbH

1980–2003 Geschäftsführer Bretterkleeber GesmbH
1984 Geschäftsführer Robier

Sportliche Aktivitäten

seit 1971 Teilnahme an Weltmeisterschaften in acht verschiedenen Disziplinen
2003 Weltmeister in Wintertriathlon
2004 Weltmeister in Ultramarathon
2007 Weltmeister in Ultramarathon

Robier in Graz noch an Bedeutung gewinnen. Auf den ersten Eindruck wirkt alles sehr aufgeräumt, geordnet – die Mitarbeiter nützen die Frühlingssonnenstrahlen für die Mittagspause, an einem kleinen Teich direkt vor dem Firmengebäude. „Wir haben hier eine kleine Idylle geschaffen, damit sich alle wohlfühlen – da der Platz so gern genutzt wird, weiß ich, dass das die wichtigen Kleinigkeiten sind, auf die es in einem Unternehmen ankommt“, schmunzelt Wessiak als Antwort auf meinen neugierigen Blick in Richtung Garten. Mehr als 100 Mitarbeiter beschäftigt Robier, die Organisation ist straff, aber dennoch mit viel Eigenverantwortung für jeden einzelnen Mitarbeiter. Den Coronati-Preis erhielten die Wessiaks allerdings für etwas ganz anderes – als vermutlich einziges Bauunternehmen Österreichs existiert seit Jahren schon eine sogenannte Nachhaltigkeitscharta. Darin ist Fairness großgeschrieben – und das beeindruckte letztlich die Jury.

Das Imperium der Wessiaks umfasst die Firma Robier, ein Tiefbauunternehmen, eine Bohr- und Brunnenbaufirma wie auch seit wenigen Wochen eine Pflasterfirma. Das größ-

Überblick behalten

Die Wessiaks könnten wachsen: „Aber das wollen wir nicht“, erklärt Wessiak senior, „wir wollen den Überblick behalten, jetzt hat unser Unternehmen eine gute Größe. Wir sind sehr zentralistisch organisiert – mehr als 100 Mitarbeiter wollen wir nicht.“ Denn über 100 verliere man den persönlichen Kontakt – und ein gutes soziales Gefüge ist Vater und Sohn wichtig. Mit rund zehn Prozent Lehrlingen bilden die Wessiaks ihre Mitarbeiter selbst aus.

Vater Wessiak studierte als gebürtiger Tiroler Bauingenieur. Vorbelastet durch den eigenen Vater entschied er sich jedoch auch aufgrund seiner Baustellenerfahrung für die Praxis. Nach vier Jahren als Assistent auf der Uni Graz begann Wessiak als Bauleiter beim mittelständischen Bauunternehmen Teiml & Spitzzy. Nach dem Konkurs der Baufirma wagte der junge Tiroler gemeinsam mit Studienkollegen den Schritt in die Selbstständigkeit: „Vier 30-Jährige ohne Geld. Wir kauften aus der Teiml & Spitzzy Bau AG Firmenbereiche heraus und bauten in Graz und Salzburg zwei Standorte

„Bei Nachhaltigkeit geht es ja nicht nur um die Umwelt, sondern auch um die Beziehung zu den Kunden und Mitarbeitern.“

Walther Georg Wessiak



auf. 1989 kam es zur ersten Trennung – in den steirischen und den Salzburger Teil.“

Sohn Wessiak schloss 2000 sein Bauingenieurstudium ab, ist aber bereits seit 2000 in der Firma tätig und somit gibt es bei Robier bereits die sechste Generation. Wessiak hat mit seiner Frau einen Sohn und eine Tochter – mit sechs Enkelkindern. „Mein Sohn hat ja auch schon wieder zwei Söhne – vielleicht schaffen wir mit Robier noch eine siebente Generation“, lacht Wessiak. Familie ist für die Wessiaks wichtig – neben dem Sport. Als Ultraradmarathon-Profi hat Wessiak bereits mehrmals seine Konsequenz und Widerstandsfähigkeit unter Beweis gestellt.

„Da hab ich viel vom Vater gelernt – an einer Sache dranbleiben und mit aller Konsequenz durchziehen“, schmunzelt der Sohn. Pünktlichkeit und Verlässlichkeit zählen dabei dazu. Nervig als Kind, wie Wessiak junior lachend zugibt: „Wenn es hieß, wir fahren um 6.30 auf Urlaub, dann stand mein Vater um Punkt 6.30 parat – doch heute weiß ich die Einstellung sehr zu schätzen, beruflich wie auch privat.“

Umweltschutz großgeschrieben

Als sich Wessiak selbstständig machte, gab es in Graz 57 Baufirmen. Wessiak suchte nach einer klaren Unterscheidung: „So setzte ich auf Umweltschutz. Damals wurden wir noch belächelt, heute weiß ich, dass die Entscheidung richtig war. Nach der ersten Iso-Zertifizierung stellte sich rasch positive Resonanz ein.“

Wessiak trägt zwei Plastikuhren – eine orange und eine schwarze. Warum das? „Ich bin mit 1.790 Stück vermutlich der größte Swatchuhrensammler in Österreich. Swatch war ein bisschen mein Vorbild – die sind groß geworden, weil sie sich ganz klar von allen anderen unterschieden haben. Sie haben mit wenigen Einzelteilen eine tolle Uhr gebaut. Wir waren einer der ersten, die einen Baukatalog mit den Baustoffen erstellten, damit schafften wir eine viel schlankere Baustoffversorgung.“

Effizienz stellt sich neben dem Umweltschutzgedanken als die größten Erfolgsmeilensteine heraus. Ein weiterer Aspekt gelang Wessiak 1988 in puncto Anfahrt der Mitarbeiter. Da alle von verschiedenen Regionen aus der Steiermark kamen, schlug Wessiak vor, dass der Firmenbus gratis ver-

wendet werden darf, wenn Fahrgemeinschaften gebildet werden. Die Idee schlug ein – zugleich schaffte Wessiak einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz. In der Nachhaltigkeitscharta wurden die sozialen wie auch ökologischen Aspekte als fixe Regeln zusammengeführt. Den hohen Anspruch und die präzise Organisationsstruktur verrechnet Wessiak den Bauherren: „Eine Facharbeiterstunde kostet bei uns im Schnitt um zehn Prozent mehr als in anderen Baufirmen. Die Nachhaltigkeitscharta ist dabei ein überzeugendes Argument.“

Stichwort Nachhaltigkeit

Wessiak führte den Begriff Nachhaltigkeit vor rund zehn Jahren im Bauunternehmen als umfassende Bezeichnung für alle Abläufe ein. Das papierlose Büro war ein Meilenstein dabei – das Büro konnte zumindest von 50 auf nur zehn Ordner reduziert werden. Wessiak ist kein Typ, der sich auf Lorbeeren ausruht, daher ist er schon wieder am Tüfteln von neuen Unterscheidungsmerkmalen: Stichwort Garten: „Wir bieten nun auch an, dass wir Gärten mitplanen, gestalten bis zum Schwimmbadbau – da kommt uns natürlich das neue Pflasterunternehmen hilfreich entgegen.“

Auch damit schaffte Wessiak bereits eine Punktlandung, denn österreichweit begannen die Eigenheimbesitzer seit Anfang 2009 wesentlich stärker in ihren Garten zu investieren. „Unsere klassische Baumeisterarbeit macht vielleicht 30 bis 35 Prozent aus. 65 Prozent werden von uns sozusagen gemanagt. Dieses Konzept ‚alle Leistungen aus einer Hand‘, das schätzen unsere Kunden.“ Im Hochbau hat Robier zu 99 Prozent Privatkunden, nur ein Prozent ist die öffentliche Hand. Im Tiefbau wie auch bei der Bohr- und Brunnenbau firma in Linz stammen an die 99

bau.vita

Dipl.-Ing. Walther Georg Wessiak

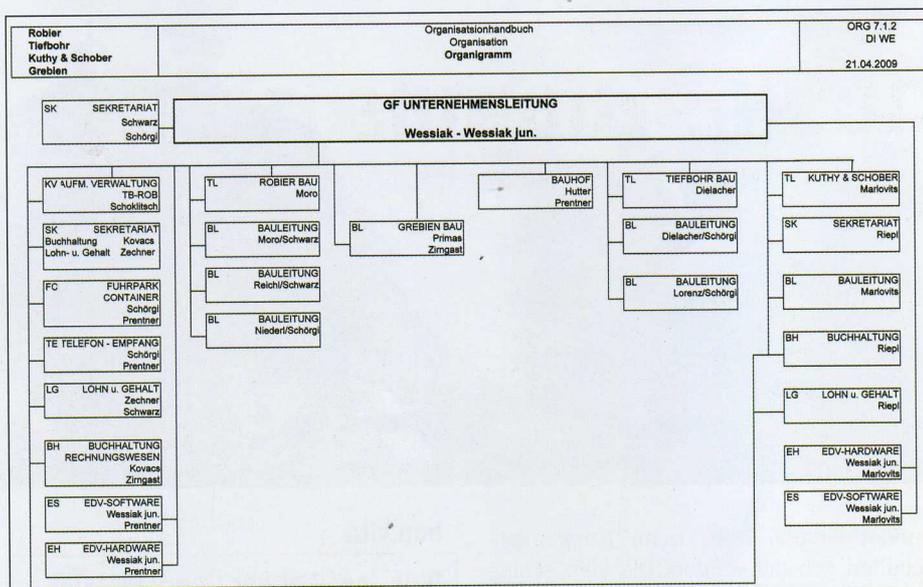
geb. 1. 5. 1971
Familienstand: verheiratet, Kinder: Timo (2000), Nina (2002), Jörg (2004)

Ausbildung
1982–1989 BG/BRG Lichtenfelsgasse in Graz
1989–2000 Studium Bauingenieurwesen, TU Graz, Universität Innsbruck

Berufliche Laufbahn
1989–1999 Ferialpraxis Firma Tiefbohr GesmbH
2000–2002 Bauleiter Franz Robier BaugesmbH u. Tiefbohr Gesellschaft mbH
2001 Handelsrechtlicher Geschäftsführer der Firmen
seit 2006 Aufteilung der Geschäftsführung in der Firmengruppe
Übernahme der alleinig operativen Geschäftsführung der Firma Robier
seit 05/2009 Handelsrechtlicher Geschäftsführer der Firma Raimund Grebien & Co

Sportliche Aktivitäten
1977–1991 Mehrmaliger steirischer Meister im Schwimmen
1991–1998 Teilnahme an Marathon und Triathlon Ironman
1998–2001 Teilnahme am Glockner Man, Ultraradmarathon-Weltmeisterschaft

DANNER 50 Jahre
• Landschaftsbau
• Begrünungen
• Erosionsschutz
Tel.: 07614/6282 Fax: 07614/7563
www.danner-landschaftsbau.at



siak junior war bereits in der Volksschule vom Bau begeistert. Zwischen Diplomprüfung und Umzug von Tirol nach Graz kam bereits der Sohn zur Welt. Die Studienzeit des Sohnes in Innsbruck nützte Vater Wessiak gleich zum Delegieren für alle westösterreichischen Baustellen. Delegieren, Verantwortung übernehmen, das ist bei Robier üblich. Jeder Bauleiter kalkuliert seine Baustellen selbst, wenn er sich verrechnet, muss er dafür geradestehen.

Kontinuität schafft Vertrauen

Kontinuität schafft Vertrauen – ist das das Erfolgsgeheimnis, auf das die Wessiaks setzen? „Absolut“, so Vater Wessiak, „unsere Mitarbeiter können sich auf uns verlassen und umgekehrt.“ Und wie werden Meinungsverschiedenheiten geregelt? Sohn Wessiak lacht: „Nun, wir sind beide sehr stur – er Jungfrau, ich Stier.“ Wessiak senior: „Wir sind sicher sehr konträr. In seiner Jugendzeit haben wir uns schon verstanden, aber nicht besonders. Der Sport hat uns zusammengeführt. Damals konnte sich keiner vorstellen, dass wir gemeinsam arbeiten – und heute klappt's prima.“ Eine Eigenschaft, die der Vater am Sohn sehr schätzt, ist seine soziale Kompetenz: „Er kommt mit allen gut aus. Seine schlechte Eigenschaft ist allerdings, dass er manchmal überkocht.“ Sohn Wessiak lacht und bestätigt dem Vater als tolle Eigenschaft seine Konsequenz: „Es ist bewundernswert, wie strukturiert mein Vater ist, das ist aber manchmal auch anstrengend.“

Zum Stichwort Konjunkturpakete meint Wessiak senior: „Die Krise ist bei uns noch nicht angekommen – die Konjunkturpakete aber ebenso nicht.“ Wie kommt Robier zu Aufträgen? „Über unseren Namen und guten Ruf. Wir machen keine Werbung. Wir legen viel Wert auf unser Erscheinungsbild – von der Baustelle bis zur Bekleidung“, erklärt Wessiak junior. „Allein unsere ordentlichen Baustellen sind Werbung genug“, lacht der Vater und schaut auf die Uhr. „Entschuldigung, aber jetzt muss ich weg, ich hab noch einen Termin.“ Und der wird mit Sicherheit pünktlich eingehalten.

Dass die Wessiaks den Coronati-Preis erhalten haben, bestätigt sie in ihrer Linie und freut sie sehr. Warum gerade sie den Preis erhalten haben, erklärt Wessiak senior: „Wir sind zu den Mitarbeitern fair, bezahlen entsprechend ihrer Leistungen. Wir sind zu den Kunden fair, wir leisten unser Bestmöglichstes zu einem fairen Preis.“

haben.“ Wes-

Gisela Gary

Prozent der Arbeiten aus öffentlichen Aufträgen“, erklärt Wessiak junior.

Scheinbar nebenbei werden aber von Vater und Sohn auch noch spektakuläre Sportveranstaltungen organisiert. „Beim Ultraradfahren werden an die 1.000 Kilometer mit 15.000 Höhenmeter bezwungen, heuer haben wir 24 internationale Teilnehmer.“ Warum tragen Sie zwei Uhren? Wessiak lacht: „Die eine ist eine Sportuhr, die andere eine Swatch. Die Sportuhr hab ich deswegen, weil dort der Ehering drauf ist, den ich sonst beim Schwimmen verliere.“

Und wieder Nachhaltigkeit, betont Wessiak junior: „Wir sind eine sehr sportliche Firma, und alle Mitarbeiter sind mit dabei. Heuer hatten wir das Projekt ‚Fit for building‘.“ Auch hier erweist sich Wessiaks penible Planung und straffe Organisation als hilfreich, es gibt einen Jahreskalender, alle zwei Monate findet eine sportliche Aktivität statt. Stolz präsentieren Vater und Sohn den Kalender, auf dem auch alle Geburtstage aller Mitarbeiter vermerkt sind. Die soziale Komponente ist bei den Wessiaks bedeutend – „das hält die Firma zusammen, das stiftet Loyalität und Gemeinsamkeit“, so Wessiak senior überzeugt. Auf jeder Baustelle wird eine Tafel aufgehängt, mit dem Namen des Vorarbeiters – „das freut die Mitarbeiter und schafft zusätzlich Vertrauen zwischen Bauherren und Firma“, erklärt Wessiak. Wessiak junior ergänzt: „Bei Nachhaltigkeit geht es ja nicht nur um die Umwelt, sondern auch um die Beziehung zu den Kunden und Mitarbeitern. Die gute

Stimmung bei uns schlägt sich auch nieder, dass wir eine sehr niedrige Fluktuation haben.“ Wes-



ELMAG
Powered by Quality

ELMAG Entwicklungs- und Handels-GmbH · Hannesgrub 28 · A-4910 Ried im Innkreis · Tel: +43-7752-80881 · e-mail: office@elmag.at

www.elmag.at

Drucklufttechnologie Schweißtechnologie Metallbearbeitung Steintrenntechnik Stromerzeuger

QUATUOR CORONATI

Ausgezeichnete Bauunternehmen

Die Bundesinnung Bau würdigt besondere Leistungen in puncto Fairness und Nachhaltigkeit. Robier Bau ist diesjähriger Quatour-Coronati-Preisträger. Drei Anerkennungspreise holen Vorzeigebetriebe vor den Vorhang.

Vor wenigen Tagen wurde durch die Bundesinnung Bau zum zweiten Mal die Auszeichnung „Quatour Coronati“ verliehen. Damit zeichnet das Baugewerbe Personen und Unternehmen aus, die sich in besonderer Weise für Fairness und Nachhaltigkeit in der Bauwirtschaft engagieren. Die feierliche Preisverleihung mit einem exklusiven Galadinner fand auf Einladung von Baumeisterin und Stadträtin Isabella Leeb im Wiener Rathaus statt. Hans-Werner Frömmel, Bundesinnungsmeister Bau, betonte die Bedeutung des Fairnesspreises im Rahmen der Initiative Bau fair als Motivation für alle Kollegen wie auch alle, die in der Bauwirtschaft tätig sind, sich verstärkt für einen fairen Wettbewerb und nachhaltige Bauweisen einzusetzen.

Mit dem Hauptpreis, einer Glasskulptur des Waldviertler Glaskünstlers Kurt Zalto, wurde Robier, ein mittelständisches steirisches Bauunternehmen, für seine „Nachhaltigkeitscharta“ ausgezeichnet. Ein ausführliches Porträt über Vater und Sohn Wessiak, den Eigentümern von Robier, finden Sie auf Seite 8.

Walther Georg Wessiak reiste mit seiner Frau Gertrude und Erich Schoklitsch extra nach Wien, um den Preis persönlich übernehmen zu können. Fairness und Nachhaltigkeit sind bei Robier bereits seit rund 20 Jahren ein fixer Unternehmenskulturbestandteil – in der Nachhaltigkeitscharta schrieb Baumeister Wessiak 2008 jedoch die Grundsätze zum sozialen Leben im Un-



Fotos: Anna Rauchenberger

Die Preisträger des „Quatour Coronati 2009“ freuen sich über ihre Auszeichnungen: Baumeister Rudolf Leitner mit Brigitte Leitner, Martin Leitl mit Hedwig Leitl, Gastgeberin Stadträtin Isabella Leeb, das Siegerteam Erich Schoklitsch und Walther Wessiak jun. mit Gertrude Wessiak, Bauunternehmer Robier, Architektin Renate Hammer, Donau-Uni Krems, Bundesinnungsmeister Hans-Werner Frömmel, Moderatorin Heilwig Pfanzelter, Peter Holzer, Donau-Uni Krems (v. li.).

ternehmen wie auch über die hohen Ansprüche in puncto Nachhaltigkeit fest, die für alle Mitarbeiter inzwischen selbstverständlich gelebt werden.

Innovativ und zukunftsweisend

Jeweils ein Anerkennungspreis wurde an Baumeister Rudolf Leitner von der Baumeister Leitner Planung & Bauaufsicht GmbH, an das Department für Bauen und Umwelt der Donau-Universität Krems wie auch an Martin Leitl von der Bauhütte Leitl-Werke GmbH überreicht. Rudolf Leitner lieferte mit der Sanierung des Zanklhofes 2 in

Graz Göstling ein eindrucksvolles Beispiel für die sensible Revitalisierung alter Bausubstanz trotz höchster Energieeffizienzansprüche. Das Department für Bauen und Umwelt an der Donau-Universität Krems unter der Leitung von Renate Hammer und Peter Holzer wurde für den Schwerpunkt nachhaltiges und energieeffizientes Planen und Bauen geehrt. Martin Leitl beeindruckte die Jury mit seinem Engagement für die Verbreitung der Sonnenhaus-Technologie in Österreich.

Gisela Gary



Moderatorin Heilwig Pfanzelter führte durch den Galaabend im Wiener Rathaus.

[em]tec
tankanlagen gmbh

mobile u. stationäre tankanlagen

tel. 0 72 43/51 683, fax 0 72 43/58 650

www.emtec-tankanlagen.at